Amtliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück **gr. Wallstraße Nr. 42** eine Baufluchtlinie festgestellt worden, bei welcher es sich jedoch nur um Verbrechung der Ecke handelt.

In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.-S. pro 1875, S. 561 ff. — wird diese Baufluchtlinie hiermit für **förmlich festgestellt** erklärt, da Einwendungen gegen dieselbe innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns nicht angebracht sind.

Bemerkt wird noch, daß der bezügliche Situationsplan im Stadtbauamte eingesehen werden kann.

Halle a. S., den 21. August 1888.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Besuch.] Behufs Inspicirung der hiesigen Universitätsgebäude trafen gestern die Herren Geh. Baurath Naumann und Geh. Oberbauinspektor Lorenz von Berlin, sowie Herr Regierungs-Bauinspektor Horn von Merseburg hier ein. Die Führung der genannten Herren übernahm in Vertretung des abwesenden Herrn Baurath Kilburger Herr Regierungsbaumeister Hagemann hier.

* [Der Verein für Volkswohl] hat bekanntlich seinerzeit beschlossen, sobald es die Verhältnisse gestatten, den sieben gemeinnützigen Instituten, welche er im Laufe der Jahre ins Leben gerufen und in denen er bisher eine so segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat, eine achte Abtheilung hinzuzufügen, durch die er ein neues Gebiet, den bedürftigen Mitmenschen helfend zur Hand gehen zu können, gefunden zu haben hofft. Eine Arbeitsnachweisstelle soll begründet und am 1. Oktober, nachdem der Magistrat die benöthigten Räume dem Verein unentgeltlich überwiesen hat, im „Rothen Thurm" eröffnet werden. Aehnliche Anstalten, die in größeren Städten, wie Berlin, Leipzig, Stuttgart sowie in kleineren Orten der Schweiz von Menschenfreunden geschaffen worden, können nur von höchst erfreulichen Erfolgen berichten und glauben wir annehmen zu dürfen, daß der so überaus rührige Verein für Volkswohl auch in diesen seinen neuen Bestrebungen hierorts die weitgehendste Unterstützung finden wird zur Freude für ihn selbst und zum Wohle der Hilfebedürftigen. Der Arbeitsnachweis wird, soviel uns bekannt ist, sich auf männliche wie weibliche Personen erstrecken. Ausgeschlossen sind Gesindevermiethungen. — Laut einem in heutiger Nummer enthaltenen Inserat wird vom Vorsitzenden des gedachten Vereins, Herrn Stadtbaurath Lohausen eine geeignete Person (Invalide, pensionirter Beamter oder kleiner Rentner) gesucht, die mit den hiesigen Verhältnissen vertraut und geneigt ist, diese Arbeitsnachweisstelle gegen zunächst geringe, aber mit der Benutzung der Anstalt wachsende Bezüge zu verwalten.

* [Lehrerverein.] In der Sitzung am 21. d. Mts. kam zunächst das Volksschullastengesetz zur Verlesung und wurde dessen Ausführung in Halle erörtert. In einem Aufsatze über „Ueberfüllung" wurde darauf hingewiesen, daß man den höheren Schulen die Kinder in zu unreifem Alter zuführe, daß man ferner aus Eitelkeit und falscher Scham, es verschmähe, für den schwachbegabten Sohn einen praktischen Beruf und eine auf denselben vorbereitende Schule zu wählen, daß deshalb die höheren Schulen überfüllt seien. Ein Artikel über „Geistige und körperliche Arbeit im Gleichgewicht" dringt darauf, die Arbeit des Gehirns ins rechte Verhältniß zur Thätigkeit der andern Organe des Körpers zu bringen, für Abwechselung zwischen geistiger und körperlicher Beschäftigung zu sorgen, und deshalb dem Turnen und körperlichen Uebungen viel mehr Zeit einzuräumen als bisher. Jeden Tag und möglichst nach jeder Unterrichtsstunde, muß durch turnerische Ausarbeitung des Körpers das Blut vom Gehirn ab- und andern Organen zugewandt werden. — Beschlossen wurde sodann, für eine äußerst bedürftige, ohne eigne Schuld in höchste Bedrängniß gekommene Lehrersfrau freiwillige Spenden von den Mitgliedern zu erbitten. — Am 1. Sept. gedenkt der Verein in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren ein Kinderfest abzuhalten; ein Vergnügen für die Erwachsenen soll sich am Abend anschließen.

* [Die hiesige Buchbinder-Innung] hatte sich um die Privilegien des § 100 f der Reichsgewerbe-Ordnung beworben und war seitens des Magistrats, um die Wahl der Vertreter der außer der Innung stehenden Buchbinder vornehmen zu können, bereits eine Sitzung anberaumt worden, die indeß resultatlos verlief. Gestern nun fand eine zweite Sitzung statt, welcher Herr Stadtrath Dr. Schroder vorstand. Seitens der Innung waren 5 Vorstandsmitglieder, Seitens der Nicht-Innungsmeister 12, darunter einer aus dem Saalkreis, erschienen. Von den Letzteren wurden die Herren Kreßmann, Bürger, Gasper, Plenz, Gundlach, Zöbisch und H. Schneider hier zur Berathung der von der Innung vorgelegten Haushaltplanes pro 1888 hinzugezogen. Der erste Posten: Unterstützung durchwandernder Gehülfen, 75 Mark, wurde um 15 Mk. verringert. Die sämmtlichen anderen Ausgaben für Lehrbriefe, Fortbildungsschule, Beitrag zum Schiedsgericht u. s. w. wurden abgelehnt. Bei der Berathung ging es mitunter recht lebhaft her und zu Oefterm wurden Ausfälle gegen das Innungswesen laut, wie es bei den Versammlungen anderer Innungen der Fall war.

* [Vergnügungsfahrt.] Am Sonnabend Morgen unternahmen 4 Mitglieder des Leipziger Rudervereins in einem Zweiriemer und zwei Canoes eine Fahrt von Leipzig auf der Elster und dann auf der Saale nach hier, woselbst sie nach Passiren vieler Schleußen gegen Abend eintrafen. Am Sonntag Morgen fuhren zwei Mitglieder des gedachten Vereins in den beiden Canoes nach Magdeburg, woselbst sie wohlbehalten anlangten.

* Auf dem Stadtgottesacker fand gestern Vormittag die Beerdigung des in Straßburg i. E verstorbenen Kaiserlichen Oberpostdirektors für das Elsaß, Herrn Geheimen Oberpostrath und Hauptmann der Landwehr-Infanterie Carl Julius Wittmann statt. Die Leiche war am frühen Morgen von Straßburg auf hiesigem Bahnhof eingetroffen und wurde durch hiesige Postbeamte nach dem Stadtgottesacker gebracht, woselbst um 11 Uhr die Beerdigung stattfand. Eine große Anzahl Beamte der Kaiserlichen Post und Telegraphie hatten sich eingefunden, um dem verdienten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Herr Superintendent D. Förster hielt die Grabrede, in welcher die vielfachen Verdienste des Heimgegangenen hervorgehoben wurden. Das Stadtsingechor trug durch den Gesang von Chorälen zur Erhöhung der Feierlichkeit bei. Zahlreiche Palmenzweige und Kränze wurden als Zeichen der Liebe und Verehrung an der Gruft niedergelegt. Der Verstorbene stand zu unserer Stadt in naher Beziehung, denn er wurde hier am 17. Juli 1825 geboren. Er war namentlich in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 als Postbeamter des Feldpostdienstes außerordentlich thätig, was vielfach allerhöchst so durch Verleihung des Eisernen Kreuzes anerkannt wurde. Seit 1881 stand er dem Postwesen im Elsaß vor.

* [Den besten Schuß] bei dem am Montag in Giebichenstein stattgefundenen Königsschießen der dortigen Schützengilde gab Herr Kunstfeuerwerker Pfeiffer aus Cröllwitz ab und erhielt deshalb die Königswürde.

* Unglücksfälle. Beim Passiren des Fahrdamms der Reilstraße gerieth gestern Vormittag der dreijährige Sohn der Wäscherin B. vor die Pferde eines mit Steinen beladenen Lastgeschirres und gerieth unter dieselben, wobei er eine schwere Verletzung des Oberarmes erlitt, die seine Ueberführung nach der Königl. Klinik erforderlich machte. Ein eigenthümlicher Unfall passirte vorgestern Abend einem Fleischergeschirling in Gerbstedt. Derselbe kam in der Dunkelheit einem an der Stubenthür befestigten Kleiderhaken zu nahe, wobei ihm ein Auge genild fast gänzlich abgetrennt wurde. Der Lehrling wurde nach der hiesigen Augenklinik gebracht, woselbst ihm das Lid wieder angenäht wurde.

* [Polizeinachrichten.] Die verehelichte Arbeiterin S. stahl heute Vormittag an einem Verkaufsstande des Fleischers F. auf hiesigem Wochenmarkte ein Portemonnaie mit 5,78 Mark Inhalt. Die Diebin wurde zur Haft gebracht. — Der Schreiber H. wurde gestern von seinem Prinzipal Sch. mit 270 Mk. nach dem Rathhause geschickt, um die Steuern zu entrichten, derselbe hatte es aber vorgezogen mit dem Gelde eine kleine Vergnügungsreise zu machen und wurde, da er nach hier zurück gekehrt war, heute früh verhaftet. Von dem Gelde hatte er 11 Mk. verausgabt, das Uebrige hatte er noch bei sich.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 22. August.

Aufgeboten: Der Schmied Thomas Nytter, Halle und Marie Emma Kirchner, Merseburg. — Der Buchhändler Walter Hermann Ernst Tausch, Halle und Anna Luise Martha Beihmann, Wiesbaden. — Der Kutscher Friedrich Wilhelm Fleischer, Halle und Henriette Emilie Böge, Ammendorf.

Eheschließungen: Der Gefangenenaufseher a. D. Karl Gottfried Liesegang und Anna Klara Hermine Haack, Brüderstraße 12.

Geboren: Dem Hausmann August Krüger 1 S. August Walther, Brunoswarte 19. — Dem Gastwirth Gottlob Hoffmann 1 S. Gottlob Hermann, Trödel 18. — Dem Handarbeiter Heinrich Moewes 1 T. Margarethe Friederike Luise, Weingärten 9. — Dem Fleischermstr. Karl Reiß 1 S. Hermann Heinrich, Zwingerstr. 25. — Dem Handarbeiter Andreas Weioly 1 T. Anna, Pfännerhöhe 10. — Dem Werkmeister Friedrich Siebdrer 1 T. Anna Klara Elsa, Martinsg. 8/9. — Dem Kaufmann Felix Oeser 1 S. Eduard Felix, gr. Ulrichstr. 10. — Dem Schneider Franz Panier 1 S. Walther Max Kurt, Harz 12. — Dem Schlosser Theodor Köhler 1 T. Charlotte Else, Obergaucha 13. — Dem Lehrer Wilhelm Haberkorn 1 T. Elisabeth Hedwig, Zwingerstr. 20. — Dem Schriftsetzer Oskar Schneider 1 S. Ernst Ludwig, Wörmlitzerstr. 41.

Kleine Mittheilungen.

* [Die zärtlichen Brüder.] In Olyjavitza, einem Dorfe des savoyer Comtats, fand, wie man dem „Petit Lloyd" schreibt, eine Verlassenschaftsverhandlung statt, bei welcher der Notar und der Ortsrichter als Amtspersonen fungirten und zwei Brüder und zwei Schwestern anwesend waren. Die Verhandlung nahm Anfangs einen ruhigen Verlauf, später jedoch geriethen die Brüder in einen Wortwechsel, der in Thätlichkeiten auszuarten drohte, die aber der Richter durch sein Dazwischentreten verhinderte. Plötzlich sprangen die Brüder in die Höhe, warfen sich einander um den Hals und lagen, wie wenn dies verabredet gewesen wäre, Mund an Mund. Die Anwesenden vermuthelen, daß die Brüder durch einen Kuß die Freundschaft besiegeln wollten, allein plötzlich vernahm man einen gellenden Schrei und die beiden Brüder fuhren blutend auseinander. Dem Einen war die Ober- dem Anderen die Unterlippe abgebissen. Weitere Zärtlichkeiten verhinderten die Stöcke des Richters und des Notars.

* [Fahrendes Volk.] Aus Rom wird geschrieben: „Die ganze Umgegend von Novara ist in Aufregung über ein blutiges Verbrechen. Vor einigen Tagen gab in einem benachbarten Oertchen eine kleine Gauklerbande Vorstellungen. Unter den Kindern, welche dem lustigen Treiben der Leute besondere Aufmerksamkeit schenkten, befand sich namentlich der siebenjährige Carlo Actis, welcher den ganzen Tag beim Wagen der „fahrenden Künstler" weilte. Am Tage, da dieselben den Ort verließen, war auch der kleine Actis, ein starker, besonders hübscher und anstelliger Knabe verschwunden; mit ihm auch sein Gefährte Pietro Mantegazza, welcher jedoch nach wenigen Stunden athemlos zurückkehrte und erzählte, er sei den Seiltänzern, welche ihn und den kleinen Actis gewaltsam mit sich genommen hätten, entlaufen; nun machte sich die ganze Bevölkerung auf die Suche nach dem Verschwundenen. Am ersten Tage waren alle Nachforschungen vergebens, bis man endlich den ganz zerschmetterten Körper des armen Knaben in einem Abgrunde fand. Gleichzeitig wurden zwei der Gaukler eingebracht, welche jedoch das Verbrechen leugnen. Der Knabe Mantegazza deponirt jedoch mit größter Bestimmtheit, eben diese beiden Männer hätten ihn und seinen Gefährten geraubt und hätten den kleinen Actis, welcher heftigen Widerstand geleistet habe, geschlagen. Es scheint, daß die Verbrecher sich des ungeberdigen Knaben, um die Entdeckung zu verhüten, durch Hinunterwerfung in den Abgrund entledigen wollten.

* [Der Erfinder des Nitroglycerins,] Ascanio Sobrero, ist der „Post" zufolge am 26. Mai im Alter von 76 Jahren gestorben. Das Nitroglycerin — und das aus ihm hergestellte Dynamit — spielt bekanntlich in der Sprengtechnik eine äußerst wichtige Rolle. Es wird aus dem harmlosen Glycerin oder Oelsüß durch Einwirkung eines Gemenges von Schwefelsäure und Salpetersäure erhalten; indem hierbei in das Glycerin eine Verbindung von Sauerstoff und Stickstoff eintritt, werden ihm wie vielen Stickstoffverbindungen (z. B. Chlor- und Jodstickstoff) explosive Eigenschaften zu theil. Diese Darstellung gelang zuerst dem erwähnten Forscher im Jahre 1847 im Laboratorium des Prof. Pelouze in Paris; 1862 wurde das Nitroglycerin von dem Schweden Alfred Nobel zuerst fabrikmäßig dargestellt und als Sprengstoff in Anwendung gebracht. Es bildet ein farbloses Oel, das süßlich schmeckt, innerlich eingenommen giftig wirkt und beim raschen Erhitzen oder durch Stoß explodirt. Wird es mit Kieselguhr (welcher aus Diatomeenpanzern besteht) gemengt, so entsteht das Dynamit. Dieses findet bei Sprengarbeiten häufiger, als das reine Nitroglycerin, das aber auch den Namen Sprengöl führt, Verwendung, und zwar deshalb, weil es einerseits noch heftiger wirkt, andererseits aber bei der Beförderung weniger gefährlich ist, da es durch den Stoß nicht explodirt; auch verbrennt es im offenen Raum ohne Explosion. Diese erfolgt durch künstliche Zündung in festgestopften Patronen.

* [Amerikanische Hundstagsblüthen.] Als ich neulich in Alabama war, so erzählte eine Herr aus Atlanta, Ga., zwischen Porters Gab und Millerville, sah ich, daß ein Mann zehn oder zwölf Gänse in ein Baumwollfeld trieb. Was der Tausend haben Sie denn da den Gänsen um den Hals gebunden? fragte ich ihn. Flaschenkürbisse sind es, voll Wasser, antwortete er mir; ich treibe die Gänse ins Baumwollfeld, damit sie das Unkraut ausjäten; da es dort aber kein Wasser giebt, gebe ich ihnen welches mit, sonst bleiben sie nicht darin. — Aber wie können Sie denn das Wasser aus den Flaschenkürbissen, die an ihrem eigenen Halse hängen, trinken? — O, sie trinken aus dem Kürbis der Nachbarin; jeder Kürbis hat an der Seite eine Oeffnung, durch die die Gans den Schnabel stecken kann. Wenn Sie's nicht glauben wollen, so überzeugen Sie sich selbst. — Ich wartete einen halben Tag auf die „Vorstellung" und schließlich sah ich sie wirklich. Die Gänse machten es genau, wie der Mann gesagt hatte. War eine durstig, so ging sie zur nächsten und löschte ihren Durst aus deren Vorrath.

* [Aus dem Sklavenleben im Kongostaate] hat Erzbischof Lavigerie in seiner jüngst gehaltenen Rede in Brüssel einige schauderhafte Details erzählt. Aus einem Schreiben, das ihm von einem Missionär am Tanganyika-See zugekommen war, verlas er, daß der Sklavenmarkt in Udjidi (auf dem östlichen Ufer des Tanganyika-Sees), der früher schwach mit Schwarzen bestellt gewesen, jetzt, d. h. beim letzten Besuche des Missionars daselbst ganz überfüllt war mit geraubten Menschen aus dem Manyema- und Kongo-Gebiet. Der Preis für Menschenfleisch war in Folge dieser großen Zahl ein sehr geringer! Männer, Frauen und Kinder waren dort, ermattet vom Marsche und von Hunger, mit Stricken oder Ketten an einander gebunden. Einem großen Theile derselben hatte man die Ohren durchlöchert und Stricke durchgezogen, um sie so beisammen zu halten! Die Unglücklichen starben in Menge, mehr vor Hunger als durch Krankheit. Ein schauerliches Bild bot sich einem jungen christlichen Begleiter des Missionars an der Stätte in Udjidi, wo man die Leichen der Neger, die vor dem Verkauf auf dem Markte starben, hinwirft. Der christliche Begleiter schauderte zurück vor der Menge dieser Leichen, und als er einen arabischen Sklavenhändler fragte, warum man die Todten an einem so nahe der Stadt gelegenen Ort hinwerfe, erwiderte Jener in ganz natürlichem Tone: „Früher waren die Sklaven weniger zahlreich, und wir waren gewöhnt, sie an diesen Ort zu werfen, wo die Hyänen sich Nachts einfanden, sie zu verschlingen. Dieses Jahr aber sind die Leichen in so großer Menge vorhanden, daß die Hyänen, deren Zahl nicht genügt, sie alle zu vertilgen, Ekel vor dem Menschenfleisch bekommen haben!" Aus dem Munde von Personen, die Tags vorher vom Kongo hier eingetroffen und Augenzeugen dessen, was sie erzählten, gewesen waren, führte Lavigerie dann folgende schauerlich charakteristische Thatsachen an: Als eine dieser Personen am Tanganyika-See, auf dem Gebiet des Kongo-Staates ankam, begrüßt man einen der eingeborenen Häuptlinge, mit ihm aber zugleich der Gewohnheit gemäß 20 Sklaven lebendig! Um einen Anderen, der zu diesen Gewährsmännern gehört, zu längerem Verbleiben in seinem Dorfe zu bewegen, verbrannt ihm der Chef dieses Dorfes, acht Sklavinnen vor seinem Hause lebendig verbrennen zu lassen; er betrachtete das als eine Unterhaltung für den Gast! Ein anderer eingeborener Häuptling, Kanga mit Namen, war der Musik nach seiner monströsen Art ergeben; er liebte besonders die Trommel. Da er nun fand, daß der Schall der Holzschlägel zu hart sei, ließ er Sklaven die Hände abhauen und hämmert nun auf der Trommel mit den Stumpfen dieser Unglücklichen herum. Die arabischen Schiffe führen ganze Lasten unter anderen Waaren verborgener und erstickender Menschenpaare nach den benachbarten Häfen. Die Neger müssen da unten im Schiffsraume bleiben, Todte, Todkranke und Ausätzige geknebelt. Lavigerie fragte dann, welche Mittel hier Abhilfe schaffen sollen. Man soll den Muselmanen, ganz so wie es anderwärts, z. B. in Algerien, geschehen, den Besitz von Waffen untersagen. Ohne ein solches Verbot sei eines Streitkraft nöthig, die der Kardinal in einer freiwilligen, nicht aus Abenteurern bestehenden, einer ernsten Sache mit Ernst ergebenen Miliz zu finden wünscht. Man möge sich dafür in Belgien anmelden, er selbst werde Einzeichnungen entgegennehmen. 100 nur mit Knütteln bewaffnete entschlossene Männer würden im Stande sein, den Sklavenhändlern am Tanganyika ihr Handwerk zu legen und den Metzeleien ohne Gleichen in der Gesichte, die in Afrika an der Tagesordnung sind, ein Ziel zu setzen. Nach Lavigeries Angabe beträgt die Zahl der alljährlich hingemordeten Schwarzen 2 Millionen, durchschnittlich 5000 per Tag.

* [Der Pferdekultus.] Die Achtung der Menschen vor einander ist sichtlich in der Abnahme begriffen; daher gewinnt das Pferd an Werthschätzung, so lange es nicht, von Alter und Mühsal mitgenommen, dem Alles nivellirenden Pferdeschlächter verfällt. Bei aufrichtigen Verehrern des Rennsports fehlt heute schon nicht viel, und sie würden einem Sieger auf dem Turf mit Vergnügen göttliche Ehren erweisen, wie das seiner Zeit schon der römische Kaiser Heliogabal für sein Reitpferd gefordert. Für diesen in unseren Tagen sich steigernden Pferdekultus hat denn auch jetzt die englische Sportingwelt, die in solchen Dingen tonangebend ist, einen neuen Ausdruck gefunden. Eine größere Anzahl englischer Sportsmen hat den Entschluß gefaßt, daß ihre Rennpferde von nun an an ihrem rechten Vorderfuße einen goldenen Ring tragen sollen, in welchen der Name des Thieres eingravirt ist. Man hat bereits an einigen berühmten Londoner Rennpferden derartige Ringe zu sehen bekommen. Es muß indeß lobend bemerkt werden, daß die Herren zugleich beschlossen haben, einzig glatte Goldreifen, ohne jeden Schmuck von Brillanten, für zulässig zu erklären, damit nicht etwa eine solches Roß in Bezug auf Geschmeide wie irgend eine gefeierte Schönheit auf dem Rennplatze ausstieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880824025/fragment/page=0001

— Dem Zimmermann Ernst Frommann 1 S. Ernst Bernhard Harz 20.

Gestorben: Des Hilfsbremser Adolf Fiege S. Max 6 M. 26 T. Fleischerg. 35. — Der Tischlermstr. Johann Friedrich Hehne 58 J. 7 M. 4 T. Kellnerg. 3. — Des Zimmermann Friedrich Schröder S. Paul Otto 4 M. 9 T. Landwehrstr. 17. — Des Kellner Friedrich Schumann S. Hugo 11 M. 11 T. Wörmlitzerstr. 40. — Des Maurer Wilhelm Alt Ehefrau Aug. Julianne geb. Schulze 30 J. 9 M. 27 T. Oberglaucha 32. — Des Colporteur Max Brode T. Margarethe Hedwig Wally 8 M. 2 T. an der Glauchaischen Kirche 6. — Des Nachtwächter Heinrich Franke T. Margarethe Emma 5 M. 27 T. alter Markt 30. — Des Schneider Julius Weber T. Johanne Klara Gertrud 3 M. 10 T. Weingärten 8.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 21. August.

Geboren: Dem Handelsmann F. W. A. Schmilsun 1 T. Advokatenstr. 9b.

Gestorben: Des Maurer C. F. Klinkmann S. 4 M. 29 T. Auguststr. 60. — Des Schmiedemstr. A. A. G. Schammelt T. 10 M. 26 T. Neilstr. 46. — Des Lackirer A. F. C. Hankel S. 11 M. 8 T. Schmelzerstr. 2.

Meldungen vom 22. August.

Geboren: Dem Kesselwärter F. A. E. Hammelmann 1 T. Auguststr. 59. — Dem Handarbeiter G. W. Th. Appenrodt 1 S. fl. Breitenstr. 5.

Gestorben: Des Tischler J. C. A. Pilz S. 5 M. 18 T. Eichendorfstr. 36.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erfurt, 21. August. (Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.) Heute Vormittag um 9½ Uhr wurden die Verhandlungen des Verbandstages fortgesetzt. Ueber die auf eine Prüfung der auf das Miethsrecht bezüglichen Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches abzielenden Anträge berichtete Herr Rechtsanwalt Baron-Berlin, welcher eine Beseitigung des von dem Entwurfe des neuen bürgerlichen Gesetzbuches angenommenen Grundsatzes „Kauf bricht Miethe" sowie eine Abänderung der das Retentionsrecht und die Erstattung nothwendiger Auslagen an Miether betreffenden Vorschriften für unbedingt nothwendig erachtete und schließlich die Einsetzung einer aus Juristen und Laien bestehenden Commission beantragte, die Abänderungsanträge ausarbeitet. Im Weiteren wurde der Beschluß gefaßt: gegenüber den Verdächtigungen des Berliner Wohnungsmietherverein öffentlich zu erklären, daß der Centralverband kein Interesse daran hat, daß der von dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs angenommene Grundsatz: „Kauf bricht Miethe" zum Gesetz erhoben wird. An Stelle des gegenwärtigen Verbandsdirektors, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Strauß-München-Gladbach zum Verbandsdirektor gewählt. Zum nächstjährigen Verbandsorte wurde Dresden gewählt. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurden Abends gegen 6 Uhr die Verhandlungen geschlossen. Heute Abend findet in der „Karthause" ein Gartenfest und morgen ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Eisenach statt.

* Mansfeld, 21. August. (Unglück im Schacht.) Auf dem Freislebener Schachte verunglückte der Bergmann Jesser von hier dadurch, daß er von einer herabstürzenden Felswand so gequetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat.

* Naumburg, 22. August. (Die Gurkenpflanzen) sind fast überall schon im Absterben begriffen. Wenn nun auch heute noch größere Quantitäten Früchte zu Markte gebracht wurden, so war dies größtentheils krüppelhafte Waare, die jedoch willige Abnehmer fand, weil eine größere Anzahl auswärtiger Käufer sich wieder hier eingefunden hatte, welche mit schlanker, glatter Waare nicht volle Befriedigung fanden. Pro Schock schlankes Gewächs wurden 1,50—1,70 Mark und pro Schock krüppelhafte Frucht 40—60 Pfg. bezahlt.

* Stassfurt, 21. August. (Unglücksfall.) Eine Frau benutzte heute Mittag zum Anheizen der Kohlenplätte Petroleum. Hierbei muß aus Unvorsichtigkeit die aufflackernde Flamme in die Flasche gezüngelt sein, deren Boden gesprengt wurde. Im Nu stand die Frau in Flammen und mußte, ziemlich schwer verletzt, dem Krankenhause zugeführt werden.

* Dresden, 22. August. (Mordversuch — Typhus.) Wegen eines Mordversuchs auf seinen Socius und eigenen Bruder sowie auf dessen Familie wurde der Mitinhaber eines größeren Schuhwaarengeschäftes verhaftet. Derselbe soll einen mit Schwefel und Streichhölzern gefüllten Sack in der Wohnung des Bruders in den frühesten Morgenstunden angezündet haben, vermuthlich in der Absicht, seine Verwandten durch Ersticken im Schlaf zu tödten. Durch rechtzeitiges Erwachen eines Familiengliedes wurde die Gefahr erkannt und mit Erfolg bekämpft. — Die staatsanwaltliche Untersuchung wird das Weitere ergeben. — In dem benachbarten Dorfe Kaitz sind dem Vernehmen nach gegen 40 Frauen und Kinder an Typhus oder Nervenfieber erkrankt. Behördliche Erörterungen über die Ursache der Epidemie sind im Gange.

* Dresden. (Am Hundewurm starb) in der hiesigen Diakonissenanstalt dieser Tage ein 14jähriger Knabe aus Stolpen. Der Knabe hatte viel mit einem Hunde gespielt. Insgesammt hat er 19 Wochen schwer krank gelegen, auch ist er operirt worden. Nach Aussage der betr. Aerzte ist wohl bis jetzt kaum ein solcher Fall beobachtet worden, in dem die Leber so mit dem Echinococcus gleichsam durchsetzt gewesen ist, wie in dem vorliegenden.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 23. Aug. 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto. Weizen neuer 163—178, feinster alter bis 183 M. Roggen fest 138—150 M. Gerste steig. 150—175, feinste bis 180 M. Hafer fest 137—146 M. Raps steig. 225—245 M. feuchter entsprech. billiger. Mais —,— M. Erbsen ohne Angebot, Victoria- —,— M. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 48—50 M. Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, bei lebhafter Nachfrage 37,50—38,50 M. bezahlt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Linsen 34—44 Mark. Bohnen —,— Mark ohne Angebot Lupinen, —.— Mark Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterart. gefragt: Futtermehl 13,50—14 M. Roggenkleie 10,00 —10,25 Mark. Weizenschalen 8,75—9,00 Mark. Weizengriesskleie 9 Mark. Malzkeime gesucht, helle 9,50—10,50 Mark dunkle 8,50—9,50 Mark. Oelkuchen 12,50—13,00 Mark. Malz 25,00—27,00 Mark, Rüböl 54,00 Mark fest, Petroleum 26,00 M. Solaröl 0,825/30° sehr fest 13,50 M. Spiritus à 10000 Liter-Procent still. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 52,60 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,60.

* Riebeck'sche Montanwerke. Während der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich der Versandt von Paraffinölen um 739,700 Kg. größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres gestellt. Im Juli cr. hat sich das Verhältniß noch günstiger gestaltet. Auch die Preise für Leuchtöle (Deutsch-Petroleum — Solaröl — Photogen) haben sich gebessert.

* Zuckerstatistik. Vom 1. bis 15. August sind innerhalb des deutschen Zollgebietes mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt 5199 Mtr.-Ctr. Rohzucker von mindestens 90 vCt. Polarisation (gegen 15,030 Mtr.-Ctr. gleichzeitig 1887), 29,933 Mtr.-Ctr. harter Zucker, Kandis rc. (gegen 17,711 Mtr.-Ctr.).

* Dresdner Bank. In Angelegenheit der mehrfach erwähnten Bukarester Anleihe ist der Vertrag zwischen der Stadt Bukarest und der Dresdner Bank nunmehr doch ratifizirt worden.

* Unser Export nach Rumänien nimmt, da dieses Land seinen steigenden Bedarf an Roheisen und Eisenfabrikaten, Blechen, Blei rc. mehr und mehr aus Deutschland deckt, in erfreulicher Weise zu. Wie wir aus dem Bericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln pro 1887 ersehen, finden auch deutscher Zucker und oberschlesische Steinkohlen in Rumänien Absatz, letztere namentlich seit Einführung des Zweipfennigtarifs vom Dezember 1887. Außer mit Rumänien war auch mit den übrigen Donaustaaten im genannten Jahre der Verkehr Oberschlesiens ein solcher, daß er für die Zukunft das Beste verspricht.

* Magdeburg, 22. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl., 92% —, Kornzucker, excl., 88° Rendem. —, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,50. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. August 14,55 bez., pr. September 14,50 bez. u. Br., pr. Oktober-Dezember 13,10 bez., 13,17½ Br., pr. November-Dezember 13,07½ bez. u. Br. Fest.

Vermischtes.

* Das Unwetter scheint in diesem Jahre kein Ende nehmen zu sollen, denn fort und fort laufen Berichte über Gewitter und Wolkenbrüche ein, sowie über die entsetzlichen Verheerungen, welche durch jene veranlaßt worden sind. So meldet ein Kabeltelegramm aus Quebec: Ein heftiges Gewitter suchte am Donnerstag Abend das östliche Ontario und Quebeck heim u. a. zerstörte eine Menge Häuser und Scheunen, wobei Hunderte von Pferden und Rindern umkamen. In St. Louis de Gonzagne war das Unwetter von Wirkung auf Menschenleben begleitet. Kapitän Louissauvee, dessen Frau und Sohn, sowie ein Farmarbeiter wurde in St. Ignace getödtet. In St. Hyacinthe wurde Georg S. Loriller durch einen vom Blitz getroffenen fallenden Baum getödtet. Der Sohn des Eigenthümers des Hotels wurde getödtet, während er ein Fenster schloß, und zwei Holzfäller fanden ihren Tod, während sie über einen Fluß fuhren. In Chandie schlug der Blitz in einen Kahn ein und tödtete die zwei Insassen desselben. Das Hotel in Smith Falls gerieth in Brand, und die Gattin des Besitzers starb vor Furcht. In Voriginal schlug der Blitz in die Pfarrkirche ein, während dieselbe mit Menschen gefüllt war. Es entstand eine Panik, und viele Personen erlitten ernste Verletzungen in dem Gedränge. Der durch das Gewitter angerichtete Schaden beläuft sich in Quebeck allein auf 1500000 Dollar. In Valleyfield, Graischaft Beauharnais, wurden fünf Männer vom Blitze erschlagen. Bei einem sich jüngst über Petersburg entladenden Gewitter schlug der Blitz in eine am Schlüsselburger Prospekt gelegene Kapelle und zertrümmerte daselbst verschiedene Heiligenbilder, sowie die Gelosammelbüchse. Der Inhalt, aus den verschiedensten Münzen bestehend, wurde herumgeschleudert; einige Münzen aber löthete der Blitz auf dem (metallenen) Muttergottesbilde fest, ein Vorkommniß, vollkommen genügend, um zu einem Wunder gestempelt zu werden. In hellen Scharen zogen und ziehen die Gläubigen dem auch zur Kapelle, um das Wunder zu schauen. Sehr enttäuscht dürften dabei diejenigen sein, welche einer anfänglichen Nachricht Glauben schenkten, daß nämlich der Blitz der Gottesmutter aus jenen Münzen einen regelrechten Heiligenschein ums Haupt geflochten. Dies ist nicht der Fall; die kleinen Münzen sind ganz unregelmäßig über das Bild vertheilt, einige auch schon wieder abgefallen. Sie werden im Alexander Newski-Kloster aufbewahrt.

* Verhaftung eines Schwindlerpaares. Der Frkf. Ztg. wird aus Ulm vom 21. ds. gemeldet: Der hiesigen Sicherheitsbehörde ist es gelungen, ein gefährliches Schwindlerpaar auszumitteln und dingfest zu machen. Im vorigen Monat hielt sich ein gewisser Eggert hier einige Tage auf und versandte unter der Firma „Staatslooseshandlung von L. H. Eggert in Ulm" an eine große Zahl Zeitungsexpeditionen ein Cirkular, in welchem diese um offmalige Aufnahme eines Inserats betr. Barletta-Loose auf Ratenzahlung ersucht wurden. Ein Zeitungsverleger in Holstein, welcher früher schon einmal große Anzahl Personen jeden Standes aus allen Theilen Deutschlands, welche theilweise den ganzen Betrag, meist aber nur die erste Rate von 3 Mk. 25 Pf. für ein Barletta-Loos angezahlt, statt des Looses aber werthlose Interimsscheine erhalten hatten. Zugleich ergab sich, daß Eggert mit einem gewissen Westerrod, einem „vornehmen Herrn" im Dorfe Nendelen, zusammenarbeite. Beide Schwindler waren nach Stuttgart bezw. Frankfurt a. M. verreist, erst nach längerem Fahnden gelang es, zunächst den Eggert hier in Ulm auf der Rückreise in die Schweiz zu erwischen und dann auch seinen Genossen, den Uhrenhändler Ströbel, auch Westerrod, Strozell, Bürgin sich nennend. Sie hatten bereits in Stuttgart, Frankfurt, Baden, Waldshut und Vaduz ähnliche Geschäfte etablirt; von Frankfurt waren Mailänder Loose offerirt worden.

* Eine ungeheuerliche Nachricht ist dem „Berl. Tgbl." aus Oranienburg zugegangen. Dort sollen in der Nacht zum 21. August auf den höher gelegenen Feldmarken Kartoffeln, Gurken und Bohnen erfroren sein. Es ist dies, wie der Gewährsmann genannten Blattes schreibt, das zweite Mal in diesem lieblichen Jahre 1888; das erste Mal ereignete es sich am 28. Mai, und nun tritt der frostige Ueberfall zweieinhalb Monate später in zweiter Auflage ein! Auch die Aussichten auf den kommenden Winter scheinen recht günstige — für die Kohlenhändler — zu sein, denn die Zugvögel, welche sonst erst im September unsere Gegend zu verlassen pflegen, sind schon seit 14 Tagen nach dem Süden verzogen.

* Kein Tag ohne Absturz. Der Botschaftsattaché Graf Wilhelm von Kannitz, der einzige Sohn des bekannten (erblichen) Herrenhausmitgliedes, ist, wie das K. Z. aus Wien mittheilt, auf einer Partie in Bayerbach von einem Maultier abgeworfen worden und auf der Stelle todt liegen geblieben.

* Eine Verwechslung. Das verbreitetste Pariser Volksblatt Le Petit Journal, hat, wie es selber sagt, von seinem Berichterstatter eine längere sehr ausführliche und farbenreiche Depesche über die Enthüllung des Friedrich Karl-Denkmals aus Frankfurt erhalten. In derselben findet sich der nachfolgende Satz: „Nach der öffentlichen Feier vereinigte ein Festmahl die Civil- und Militärbehörden, und der Bürgermeister von Frankfurt, der ohne Zweifel sich der Freiheiten, welche die von ihm vertretene und verwaltete Stadt besitzt, nicht mehr erinnert, brachte auf den Deutschen Kaiser einen Trinkspruch aus." Wie man sieht, hat das Pariser Blatt seinen Berichterstatter irrthümlicherweise nach Frankfurt a. M. geschickt, statt nach Frankfurt a. O. In Anbetracht dieses Umstandes verdient seine Leistung gewiß alle Achtung.

* Bestrafte Götter. Aus Fuchu in China wird ein eigenthümlicher Fall von der Bestrafung der Götter gemeldet. Es hatte sich eine Anzahl Leute an die Götzenbilder eines gewissen Tempels gewandt, um Rache an ihren Feinden zu nehmen. Die Götter sollten den Tod dieser Feinde veranlassen. Nun starb der tartarische Befehlshaber des Militärs plötzlich, und die Einwohner fingen an zu glauben, daß die Götter diesen getödtet hätten. Daraufhin gab der Vicekönig der Provinz sofort dem Befehl, die Götzenbilder zu verhaften und zu bestrafen. Der Präfect hegab sich, mit dem Befehl des Vicekönigs bewaffnet, in den Tempel und verhaftete 15 hölzerne, 5 Fuß hohe Götzenbilder. Es wurden ihnen die Augen ausgestochen, damit sie ihren Richter nicht erkennen und an ihm später Rache nehmen könnten. Nach gründlicher Untersuchung des Falles wurde ein Bericht an den Vicekönig eingesandt, welcher darauf befahl, die Götzenbilder zu köpfen und sie in einen Teich zu werfen. Der Tempel aber sollte auf ewige Zeiten geschlossen werden, damit die Stadt in Zukunft Ruhe habe.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 22. August. Das Bild, welches der Zar Kaiser Wilhelm als Erinnerung an die schönen Tage von „Peterhof" verehrte, trägt die Widmung in deutscher Sprache. Auch Graf Herbert Bismarck ist durch das Geschenk eines Bildes des Zaren von diesem ausgezeichnet worden. — Zu den am 15. k. M. stattfindenden Kaisermanövern wird der Erbprinz Karl Ludwig einer an ihn ergangenen Einladung folgen, wahrscheinlich dürfte auch ein russischer Großfürst den Manövern beiwohnen.

* Köln, 22. August. Eine Berliner Depesche der „Köln. Ztg." meint, Kaiser Wilhelm's Rede in Frankfurt sei nicht eine Warnung an die Adresse russischer und französischer Chauvinisten gewesen; das Blatt vermuthet vielmehr, es habe sich um die Absicht gehandelt, Zumuthungen von Abtretungen zurückzuweisen, welche im Interesse welfischer oder dänischer Aspirationen den Kanal naher Blutsverwandtschaft zu benutzen geneigt sein mögen (?).

* Brüssel, 22. August. „Indépendance belge" und „Etoile belge" melden übereinstimmend, daß die belgische Sozialisten-Partei ein Manifest vorbereite, welches zum Sturze des Königthums auffordere. Die Polizei überwacht eifrig die sozialistischen Agitationen, welche in der jüngsten Zeit besonders in der Provinz Hennegau an Heftigkeit zugenommen haben.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Friedrichsruh, 23. August. (Direktes Telegr. des „Hall. Tagebl.") **Heute Vormittag reiste Crispi mit dem Berliner Schnellzuge wieder ab und begiebt sich derselbe, wie verlautet, über Wittenberge, Magdeburg, Leipzig, nach Carlsbad zu seiner dort weilenden Familie.**

Pest, 23. August. (Telgr. des Hall. Tgbl.) **Die Bauern der rumänischen Gemeinde Wombeft, welche infolge der Grenzregulirung an Ungarn fällt, widersetzen sich der ungarisch-rumänischen Grenzregulirungs-Commission. Der rumänische Delegirte stellte bewaffnetes Einschreiten in Aussicht, falls die Bauern den Widerstand nicht gutwillig aufgeben.**

Petersburg, 23. August. (Telegr. des Hall. Tgbl.) **Das Journal de St. Petersbourg dementirt die auswärts verbreitete Nachricht, Minister v. Giers habe die abyssinische Gesandtschaft empfangen und diese die Abtretung einer Insel an Russland angeboten. Die ganze Nachricht beruhe auf Erfindung.**

Petersburg, 23. August. (Telegr des Hall. Tagbl) **Dem Graschdanin zufolge werde der französische Botschafter Laboulaye nicht auf seinen Posten zurückkehren und vielleicht durch General Gallifet ersetzt werden.**

München, 23. August, früh. Der König von Portugal ist Morgens 1 Uhr hier eingetroffen und hat im „Hotel Bayerischer Hof" Wohnung genommen. Der portugiesische Gesandte Marquis von Penafiel war seinem Monarchen bis Simbach entgegengereist.

Haag, 22. August. Die Nachrichten über das Befinden des Königs lauten heute etwas weniger zufriedenstellend. Der Leibarzt Dr. Winkhuyzen bleibt im Palais zu Loo.

London, 23. August, früh. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla unter gestrigem Datum gemeldet, daß Ishak-Khan, Generalgouverneur von Afghanistan und Turkestan, die Einladung des Emirs, nach Kabul zu kommen, abgelehnt und jetzt eine herausfordernde Stellung angenommen habe. Ein Theil der Truppen habe sich gegen Ishak-Khan zu Gunsten des Emirs gewandt. Die Garnison von Maimena habe den von Ishak-Khan eingesetzten Gouverneur abgesetzt. Auf das Gesuch der Garnison um einen neuen Befehlshaber, habe der Gouverneur von Herat den Bruder des dortigen Oberbefehlshabers als Nachfolger des abgesetzten Gouverneurs gesandt. Kämpfe haben nicht stattgefunden, die Autorität des Emirs scheine gesichert.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 24. August.

Mäßiger Südwestwind, veränderliche Bewölkung, zeitweise noch mit Neigung zu Regen, später Abnahme der Bewölkung bei zunehmender Wärme.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.	Wetter.
22/8.	8 Uhr	749,8	+16,2	+13,5	85	SW.	wolkig.
23/8.	7 Uhr	753,6	+15,6	+12,5	89	SW.	desgl.
	2 Uhr	755,5	+20,0	+16,0	78	S.	Regen.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda +14, Petersburg +16 Memel +13, Berlin +16, Hamburg +15, Chemnitz +17, München +18, Wien +14, Scilly +16, Valentia +17.

Wasserstände. Am 23. August. Halle Unterhalb, +1,36. Trotha + 1,92. Am 22. August: Calbe Oberpegel +1,46 Unterpegel +0,74, — Dresden —0,02, Magdeburg +1,34.

Verantwortlich Julius Mundelt. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Mietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880824025/fragment/page=0002